

Das Filmgespräch

Teil 1 – Der Bauch des Architekten

Norbert Ahlers: Lass uns über *Der Bauch des Architekten* von Peter Greenaway aus dem Jahr 1987 reden: Der amerikanische Star-Architekt Stourley Kracklite kommt mit seiner Frau Louisa aus Chicago nach Rom, um eine Ausstellung über den unbekanntem Architekten Étienne-Louis Boullée zu entwerfen. Kracklite entwickelt durch Intrigen der Familie Speckler, die die Ausstellung beauftragt und finanziert, die Obsession, Boullée zu sein und wie er an Magenkrebs zu erkranken. Seine Ehe zerbricht, er scheitert beruflich und stürzt sich am Tag der Ausstellungseröffnung, Boullées Geburtstag, in den Tod.

Stephanie Hirdes: Im Grunde genommen ein Theaterfilm, oder? An der Oberfläche eine simple Geschichte, deren Figuren weitgehend holzschnitthaft und eigenschaftslos bleiben. Dass Kracklites Frau zum Beispiel einen Namen und ein Alter besitzt, ist auch schon alles: Sie ist die Frau des Architekten, mehr nicht. In der Tiefe eine vor Symbolen und Anspielungen übersprudelnde Inszenierung über den Verfall, die Vergänglichkeit und Vergeblichkeit des an Vision und Wirklichkeit scheiternden Künstlers (und Kunstbetriebs?). Fast möchte man von einem ästhetischen Genuss sprechen, mit dem Kracklites Scheitern inszeniert wird und mit dem man ihm und er sich selbst beim Verfall zusieht, oder? Du hast mit Boullée einen Architekten, der fast nur auf dem Papier gebaut hat, visionäre Entwürfe, keine Frage, indes eine Architektur, die nur im Kopf bewohnbar ist, Architektur am Menschen vorbei. Und Du hast Kracklite, der in seiner Obsession quasi zu Boullée wird, ein arroganter, selbstbezogener Künstler in einem Kunstbetrieb, der sich selbst zu Tode inszeniert.

Norbert: Boullées Entwürfe waren weit wirkungsmächtiger als die Bauten von manchem Architekten. Kracklite hat ein Haus, d.h. ihr Wohnhaus gebaut und ein paar Supermärkte, „Fleischtempel“, wie Louisa sie abfällig nennt, mehr nicht.

Stephanie: Eine recht dürftige Referenzliste für einen „Star-Architekten“, der extra aus Amerika nach Italien berufen wird, oder?

Norbert: Kracklites Vision ist eine geborgte, seine Begeisterung für Boullée verbirgt die eigene Erschöpfung. Er ist getrieben von der Angst, als Architekt unbekannt vergessen zu werden, da er nichts Ruhmvolles, Wirkungsmächtiges geschaffen hat. Das kratzt an seinem Ego.

Stephanie: Und Louisa und die Specklers kratzen munter mit.

Norbert: Kracklite hat kein kommerzielles Interesse, die Specklers durchaus: Sie nutzen die Ausstellung für eigene Geschäfte.

Stephanie: Und spielen mit seiner Obsession, Boullée und krank zu sein. Ich bin überzeugt, dass er sich seine Krankheit bloß einbildet bzw. dass er sie eingeredet bekommt. Kracklite scheint ein Hypochonder zu sein. Er zeigt immer genau die Symptome, die kurz vorher von den Specklers erwähnt werden. In seiner dritten Postkarte an Boullée beschreibt er die Symptome dabei ziemlich spannend: Er fragt Boullée, ob er beim Einatmen neben dem Bauchnabel auch einen harten Klumpen spürt. An manchen Tagen sei er kreisförmig, an manchen fühle er sich wie ein Würfel an, meist jedoch wie eine scharfkantige Pyramide: Es sind Boullées Entwürfe, die ihm im Magen/Darm drücken. Und auch die Assoziation „Liebe geht durch den Magen“. Der Liebeskummer als Tumor, der ihn langsam auffrisst?

Norbert: In der Szene in den Bädern sagt Kracklite den Specklers, dass er von Treppen träumt – und sie spiegeln ihm zurück, dass das auf Verdauungsstörungen schließen lässt. Um

dann wild zu behaupten: Boullée sei an Magenkrebs gestorben. Sei Hypochonder gewesen. Habe unter Gicht gelitten. Habe Angst vor Gewittern gehabt. Habe dann unter Harninkontinenz gelitten. Habe wenig gebaut und sei wenig gereist wegen dieser Krankheiten. Habe Angst vor Geldsorgen im Ausland gehabt. Geldsorgen im Ausland hat Kracklite gerade. Hypochonder ist er auch. Und man hat den Eindruck, dass er ab da immer ein bisschen hinkt.

Stephanie: Jedenfalls glaubt er ab da definitiv, dass er Magenkrebs hat. Interessant ist, dass der Arzt, der ihn untersucht...

Norbert: ...bezeichnenderweise „Facharzt für antike Krankheiten“...

Stephanie: ...mit einem der Specklers verwandt ist. Sein Urteil dürfte dem gemäß nicht objektiv sein. Caspasian Speckler jedenfalls erzählt Louisa schon bevor Kracklite das Ergebnis der Darmspiegelung mitgeteilt wird, dass dieser "den Sommer nicht mehr erleben wird"; und seinem Freund, dass "Triterio (= der Arzt?!) meint, bis August halte Kracklite nicht mehr durch." Im Gespräch mit Kracklite geht der Arzt mit ihm an den Büsten des Galva, Titus, Hadrian und Nero vorbei und referiert, wie sie gestorben sind. Dann bleiben sie vor einer unbekanntenen Büste stehen und der Arzt meint: "Den kennt keiner. Er hat keinen Namen. Er ist wie sie."

Norbert: Kracklites größte Angst, unbekannt vergessen zu werden.

Stephanie: Genau. Und dann lässt er Kracklite selbst sagen, wie er sich seinen Tod vorstellt. Er sagt ihm weder, dass er etwas hat, noch was er hat, noch sagt er überhaupt irgendetwas Konkretes. Er bringt nur einen Zeitraum ins Spiel: "Letzte Woche im Mai. Anfang Juni." Kracklite bedankt sich für die Aufrichtigkeit des Arztes, vielleicht weil er das, woran er noch glaubt, noch glauben kann, nachdem er alles sonst verloren hat, nämlich Boullée zu sein, hat stehen lassen, noch befeuert hat?

Norbert: Spannend ist dabei zum Beispiel, dass die Specklers beim Essen mit Kracklite behaupten, Augustus sei von seiner Frau Livia mit einer vergifteten Feige ermordet worden. Tatsächlich aber starb Augustus eines natürlichen Todes. Das im Detail zu entschlüsseln, setzt wohl ein Vorwissen voraus, das die meisten Kinobesucher heute gar nicht mehr haben. Jedenfalls scheint Kracklite von Anfang an manipuliert zu werden.

Stephanie: Ich habe den Film beim ersten Mal auf englisch gesehen, beim zweiten Mal auf deutsch. Dabei sind mir auch ein paar interessante Details aufgefallen. Bei der Trennungsszene zum Beispiel. Im Deutschen heißt es da:

Kracklite: "Bitte, bitte verlass mich jetzt nicht."

Louisa: "Es ist zu spät, Kracklite, es ist zu spät. Und jetzt gehöre ich Dir nicht mehr."

Im Englischen:

Kracklite: "Please, please don't leave me now."

Louisa: "It's too late, Stourley, it's too late. I just don't need you anymore."

Norbert: Die englische Antwort charakterisiert Louisa weit besser. Sie wollte ein Kind, das hat sie jetzt. Kracklite war der Samenspender, den braucht sie jetzt nicht mehr...

Stephanie: Diese kleinen und größeren Demütigungen zwischen Kracklite und Louisa, die ziehen sich durch den gesamten Film. Zum Beispiel als Kracklite beim Begrüßungsbankett über Newton und die 1-Pfund-Note sinniert. Kracklite versteht die Schwerkraft als Erdung,

die es ermöglicht, in den Himmel zu blicken und die Sterne zu betrachten. Bei Louisa und Flavia Speckler ist sie sexuell konnotiert, jedenfalls körperlich: Die Schwerkraft zieht altersbedingt an Kracklites Körper (seinem Bauch, seiner Brust, seiner Potenz?).

Flavia: "Beneidenswert nach den Gesetzen der Schwerkraft gebaut."

Louisa: "Nur im Liegen."

Woraufhin Kracklite brüskiert aufsteht und geht.

Norbert: Dem geht natürlich Kracklites wenig schmeichelhafte Charakterisierung von Louisa voraus:

Kracklite: "Sie ist äußerst erfahren im Eröffnen von Supermärkten, Küssen von Babys, Küssen von Schiffen und Durchschneiden von Bändern."

Stephanie: Und dem folgt Louisas bissige Antwort in der Schlafzimmerszene, als Kracklite zum ersten Mal über Schmerzen klagt und es nicht zum Sex kommt:

Louisa: "Fang nichts an, was Du nicht beenden kannst."

Norbert: Und die Badezimmerszene, als Kracklite versucht, zu ertrinken:

Louisa: "Also gut, Kracklite, was tust Du da?"

Kracklite: "Ich bin am Ertrinken."

Louisa: "Warum schließt Du Dir nicht die Handgelenke auf? (...) Du musst Dich noch ein bisschen gedulden, weil ich gerade Deinen Rasierer benutze."

Stephanie: Dialoge à la *Harold and Maude*, großartig! Was ich auch interessant finde, sind die vielen Kreisschlüsse, die Greenaway einsetzt. Beim Begrüßungsbankett guckt die Tischgesellschaft zum Beispiel auf ein Plakat mit dem Schriftzug "Boullée 1728-1799". Als Kracklite zum Ende hin betrunken auf den Platz zurückkehrt, fragt er die essenden Gäste:

Kracklite: "Wo ist mein Namensschild bin?"

Es war nie sein Namensschild, es war Boullées. Am Ende wird Kracklite aber Boullée, er hält sich wirklich für ihn. Oder die 1-Pfund-Note: Sie taucht an Kracklites Geburtstag auf - und an seinem Todestag (= Boullées Geburtstag): Sie weht ihm aus der Hand, als er tot auf Caspasiens Auto landet. Zu Beginn lässt Greenaway Kracklite sinnieren, die Schwerkraft erde die Menschen; zum Schluss tötet sie ihn, er verliert die Bodenhaftung, oder das Fenster, aus dem Kracklite sich stürzt, die Kreuzigungsfigur, die er kurz im Rahmen bildet, so steht er vorher schon einmal da, im selben Fensterrahmen: Während Louisa Caspasian erzählt, dass sie mehrere Fehlgeburten hatte, spricht Kracklite im Fensterrahmen 'hängend' über die unbefleckte Empfängnis und dass er im Moment mit jeder Art von Geburt zufrieden wäre.

Norbert: Zu Beginn des Films werden Friedhöfe eingeblendet und ein Kind wird gezeugt - Leben und Tod, noch so ein Kreisschluss. Auch dass Kracklite pro Italien gestimmt ist, Louisa contra: Als sie sich trennen, ist es genau umgekehrt.

Stephanie: Interessante Frage am Rande: Wieso fragt Kracklite wohl, auf welcher Seite der Grenze ihr Kind gezeugt wurde? Keine der beiden Seite ist amerikanisch... Besonders gefallen hat mir übrigens die Idee, Kracklite Karten an Boullée schreiben zu lassen, dass er ihn zu Beginn noch mit "Monsieur Boullée" anspricht und am Ende mit seinem Vornamen "Etienne-Louis".

Norbert: Die Szene im Studio der Flavia markiert einen Wendepunkt in der Geschichte. Auch hier Kreisschlüsse: Flavia hat Kracklites gesamten Aufenthalt in Rom fotodokumentiert - und Kracklite erkennt sein Scheitern.

<http://www.youtube.com/watch?v=Ji6pI9nG6Cc>

Alles in der Szene ist weiß. Weiß ist die Farbe der Toten. Das Leichengewand ist traditionell weiß. Die Unschuld, die man damit assoziiert, impliziert, dass Kracklite nicht mehr im Leben steht, weil kein lebender Mensch ohne Schuld ist. Insofern nimmt die Farbgebung Kracklites Tod vorweg.

Stephanie: Das rote Band an der Fotowand ist interessant: Es symbolisiert den roten Faden, der sich durch sein Leben zieht. Und seinen Magen-Darm-Trakt, in dem Krebs, Scheitern und Liebeskummer wüten, den er sich in der Szene vorher in Form eines roten Schlauchs vor den Bauch hält. Und die Nabelschnur, die das Kind mit der Mutter verbindet und ihn mit dem Leben: Als seine Frau bei der Ausstellungseröffnung das Band zerschneidet, nabelt sie ihn ab und er bringt sich um, während sie ihr gemeinsames Kind gebiert. Der Kreis schließt sich, an Boullées Geburtstag, natürlich.

Norbert: Flavia ist die einzige, die für mich aus der fatalen Logik der Geschlechter herausfällt. Sie fotografiert wie eine Chronistin. Sie bietet Kracklite einerseits ein alternatives Bild von sich an, als sie ihn als Andrea Doria fotomontiert, den Seefahrerhelden Genuas, der uralt wurde...

Stephanie: ...Sie versucht, seine Obsession auf seinen und damit Boullées Bauch und seine-/ihre Krankheit, dargestellt durch die zahllosen Kopien von Kopien von Bäuchen positiv aufzuladen....

Norbert: ...Andererseits zieht sie Kracklite mit dem Fotofilm zu sich, als hätte sie ihn wie eine Spinne mit ihren Bildern gefangen.

Stephanie: Zieht Flavia Kracklite mit dem Fotofilm zu sich hinter den Vorhang? Ich meine, es ist das Ende des roten Seidenbandes. Es verläuft an der Wand entlang, zwischen und unter den Fotos hindurch und hängt am Ende der Fotoreihe, der Jetztzeit sozusagen, lose herunter. Kracklite nimmt es auf und geht weiter, Flavia nimmt es ihm aus der Hand, legt es ihm um den Hals und zieht ihn zu sich hinter den Vorhang. Egal ob Band oder Fotofilm, finde ich das Bild ziemlich spannend: Als wäre ihre Fastaffäre etwas, was sich notwendigerweise aus dem Verlauf der Geschichte ergibt. Aber da kein Film in der Kamera ist, wird er undokumentiert bleiben. Überhaupt taucht Flavia ab da nicht mehr fotografierend auf, oder? Sie macht noch Bilder von Louisas Bauch, mehr nicht. Auch Kracklites Tod dürfte ohne Zeugnis bleiben, unbekannt vergessen, da ist es wieder...

Norbert: Du hast Recht, es ist kein Fotofilm, sondern das rote Seidenband. Greenaway ist wahnsinnig schonungslos in der Darstellung von Nacktheit und Unvollkommenheit des menschlichen Körpers, oder? Sein Rollenbild von Mann und Frau ist einerseits schwarzweiß, andererseits durchaus tief- und feinsinnig. Flavia passt nicht eindeutig in eine der beiden Schubladen, wie die übrigen Figuren.

Stephanie: In der Szene, als Caspasian Louisa sagt, dass Flavia gerne Fotos von ihrem Bauch machen würde, äußert Louisa die Angst, dass Flavia hermaphrodit sei. Das passt zu Deinem Eindruck, dass sie nicht richtig zuzuordnen ist. Aber warum entwickelt Greenaway solch eine Figur? Der Puck aus dem Sommernachtstraum geht mir im Kopf herum, auch er ist geschlechtsneutral. Und Flavia hat wie er eine Art Erzählerfunktion, ihre Fotodokumentation zieht sich wie ein roter Faden durch den Film, sie ist weder gut noch böse, sieht

dem Scheitern und Verfall der Figuren zu, treibt es aber auch voran, greift in den Lauf der Geschichte ein.

Norbert: Der Song *Struggle for pleasure* aus dem Soundtrack von Wim Mertens passt fantastisch für die Szene.

<http://www.youtube.com/watch?v=2xa46ytiSs>

Stephanie: Absolut. Es spiegeln sich treibende wie getriebene Kraft, Spannung bis zum Zerreißen, dabei fast schon Erleichterung, den angestauten Druck endlich abbauen zu können.

Norbert: Das Stück ist wie eine Klangfarbe, die den Film durchzieht.

Stephanie: Wieso ist übrigens Louisa für Caspasian erst bzw. besonders interessant, als sie von Kracklite schwanger ist? Er sagt ihr, er habe auf dieses Zeichen gewartet.

Norbert: Caspasian deutet an, dass er eine inzestuöse Beziehung zu Flavia hat (er badet gelegentlich noch mit ihr). Die Schwangerschaft Louisas bietet eine optimale Verhütung, d.h. Caspasian kann sich ohne Verantwortung in die Liebschaft begeben.

Stephanie: Caspasian scheint es nur darum zu gehen, Kracklite maximal zu demütigen. Um Louisa geht es beiden nicht, Caspasian ist genau so arrogant und selbstbezogen – und ängstlich, unbekannt vergessen zu werden, wie Kracklite. Es geht ihm bloß darum, Kracklite Louisa wegzunehmen, wie ein Kind, dass einem anderen sein Spielzeug nicht gönnt. Sie ist eine Trophäe, mehr nicht. Als Caspasian Louisa sagt, er würde am liebsten Kracklites Baby aus ihr rausnehmen und seines reinton, wird das besonders deutlich: Als hätte ein neues Alphamännchen ein Rudel übernommen und müsse alle Jungtiere des Vorgängers totbeißen, um nur seine eigenen Gene fortbestehen zu lassen. Ein Kind ist natürlich auch eine Art Vermächtnis, ein Kind erinnert den Vater/die Eltern auch über ihren Tod hinaus. Louisa scheint jedenfalls um Caspasons Ruf zu wissen, dass er sich als Don-Juan inszeniert. Das klingt zumindest bei ihrem ersten 'intimeren' Gespräch miteinander an. Es scheint ihr egal zu sein, dass sie mit Caspasian sehr wahrscheinlich nicht glücklicher wird, als mit Kracklite, solange ihre Affäre mit ihm Kracklite nur maximal verletzt. Anders ist auch diese Ehebruchszene nicht zu erklären, im Hotelzimmer vollzogen, nicht bei Caspasian, vielleicht sogar wollend, dass er sie überrascht. Um eine Reaktion herauszufordern, dass er um sie kämpft zum Beispiel? Wohl nicht, so eine Szene beendet alles.

Norbert: Kracklite sagt das Caspasian ja sogar am Ende der Studioszene:

Kracklite: "Wie soll ich freigegeben, was mir nicht mehr gehört?"

Stephanie: Wie verstehst Du übrigens die Figur, die rumläuft und den Statuen die Nasen abklopft?

Norbert: Die Figur taucht zwei Mal auf. Das erste Mal nachdem Kracklite Louisa mit Caspasian durch das Schlüsselloch beobachtet, spricht nachdem er Louisa verloren hat; das zweite Mal nachdem er verhaftet worden ist, spricht nachdem er die Ausstellung verloren hat. Das könnte man als zweifache Kastration verstehen.

Stephanie: Der Vergangenheit kann man im Angesicht einer Ruine eine ganz eigene Größe andichten. Die Gegenwart scheint von der Vergangenheit zu zehren, vor allem in Rom.

Norbert: In seiner ganz eigenen Weise erzählte schon Rossellini in *Viaggio in Italia* 1954

davon.

Stephanie: Der Kreisel, den Kracklite dem Jungen schenkt, wofür steht das?

Norbert: Der Kreisel taucht dreimal auf: Beim ersten Mal liegt er auf Zeichnungen von Boullée-Entwürfen, beim zweiten Mal schenkt Kracklite ihn einem Jungen, der Kracklite eine Apfelsine gegeben hat, beim dritten Mal spielt der Junge im Abspann mit dem Kreisel. Der Kreisel ist ein Symbol für das Verspielte, das scheinbar die Gesetze der Schwerkraft durch Bewegung außer Kraft setzt. Es ist das Spiel des Knaben. Der Kreisel liegt beim ersten Mal auf der Zeichnung des Entwurfes für Boullées Freiheitsmonument. Es ist dieser seltsame Turm, den Caspasian in der Schlüssellochszene als Phallus albern spielend umher schleppt. Damit fällt das Spiel, der Kreisel, mit der sexuellen Potenzfantasie zusammen.

Stephanie: Die Schlüssellochszene ist wirklich grotesk: Wie Caspasian den Turm mit Affengrunzen herumschleppt, Louisas fast hysterisches Schulfmädchengekicher dabei, wie beide Kracklite bzw. Boullée damit verhöhnen und Kracklite dies durch's Schlüsselloch mit ansieht, mehr fremdgehen geht wohl nicht.

Norbert: Mich beschäftigt immer noch, dass diese Geschichte in einer Wirklichkeit ohne Smartphones und Internet erzählt wird.

Stephanie: Stimmt, kein Internet, keine Handys. Dafür Analogkameras und Kopiergeräte.

Norbert: Ein Film über einen Revolutionsarchitekten, dessen Gedenken eine Geschichte des Scheiterns ist. Träume, die Ruinen blieben...